

LOKALES



Wermsdorf
Neue Sprechstunden im
Medizinischen
Versorgungszentrum **Seite 14**

KOMMENTAR



Von Christian Kunze

Mehr Mut in den Klassenzimmern

Ein Lehrer arbeitet für die Ewigkeit. Niemand kann sagen, wo sein Einfluss endet. Dieses Zitat des US-amerikanischen Historikers Henry Adams lässt Deutungen in zwei Richtungen zu. Entweder ein Lehrer begeistert Schüler für ihr restliches Leben oder er erschreckt sie ab. Das gilt für den Umgang mit Lektüre im Deutschunterricht ebenso wie für Inhalte anderer Fächer. Die Diskussion im Oschatzer Galeriegespräch zum Thema Bücher gipfelte in der offenen Frage, inwiefern in Schulen die Möglichkeit besteht, jungen Menschen Lust oder Frust für Literatur zu bereiten. Ich bin der Meinung, dass dazu neben der Bildung im Klassenzimmer auch die Prägung durch Elternhaus und weiteres Umfeld, eben der Schule gehört. Jedoch kann ein Lehrer die Affinität zu Literatur sowohl verbessern als auch verschlechtern. Für letzteres braucht es bisweilen nicht mehr als Dienst nach Vorschrift, sprich Lehrplan. Für das andere sind Mut, Enthusiasmus und vor allem eigene Begeisterung notwendig. Ich plädiere für mehr Mut in den Klassenzimmern, die ausgetretenen Pfade zu verlassen. Klassiker wie Goethe gehören nach wie vor in den Unterricht. Aber auch zeitgemäße Werke.

E-Mail: oschatz.redaktion@lvz.de

WETTER OSCHATZ



Vorhersage für den Raum Oschatz
Mittwoch, den 30. September 2020:
teils sonnig
19 bis 5 Grad

IN KÜRZE

Chefs der Städte und Gemeinden in Potsdam

Region Oschatz. Die Oberhäupter von Städten und Gemeinden des Kreisverbandes Nordsachsen im Sächsischen Städte- und Gemeindetag (SSG) sind noch bis einschließlich heute gemeinsam mit Landrat Kai Emanuel auf ihrer jährlichen Informationsreise unterwegs. Das teilt der Oschatzer Oberbürgermeister Andreas Kretschmar in seiner Funktion als SSG-Kreisvorsitzender mit. In diesem Jahr führt die Informationsfahrt nach Potsdam. Themen sind laut Kretschmar unter anderem der Klimaschutz, die Wirtschaftsförderung und der Finanzausgleich, wozu Fachleute eingeladen sind.

92 Jugendliche in die Wehren übernommen

Oschatz. Im Rahmen der Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Torgau-Oschatz erstattete auch Kreisjugendwart Werner Lippmann einen Bericht über die Nachwuchsarbeit. Im Verbandsgebiet gibt es derzeit 36 Jugend- und sechs Kinderfeuerwehren. Im Berichtszeitraum der vergangenen beiden Jahre seien in den Jugendfeuerwehren insgesamt über 7000 Ausbildungsstunden absolviert worden. In den beiden Jahren wurden 92 Jugendliche in die Einsatzabteilungen der Wehren übernommen. Wie Werner Lippmann erläuterte, würden die Jugendwarte der Wehren auf Kreisebene aus- und weitergebildet. Er bemängelte, dass im Vorfeld stets eine hohe Nachfrage an diesen Lehrgängen signalisiert werde, die Teilnahme tatsächlich dann aber deutlich niedriger sei. Gleichzeitig gäbe es in vielen Wehren Jugendwarte, die zwar diese ehrenamtliche Aufgabe übernehmen würden, aber nicht entsprechend ausgebildet seien. *ak*

Abwasserverband: Vergabe für Klärwerk

Oschatz. Der Verwaltungsrat des Abwasserverbandes Untere Döllnitz trifft sich morgen um 8.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung in der Verbandsverwaltung (Klärwerk, Mannschätzer Straße 38). Dabei geht es um Vergaben für die Kläranlage Oschatz und die Videobefahrungstechnik für das Kanalnetz.



Eleonore Reichel, Alexandra Roscher, Paul Oppermann und Ina Wolff (v.l.) machen beim Galeriegespräch Lust auf Lesen und Leben. FOTO:CHRISTIAN KUNZE

Von Faust bis Fitzek

Entschuldigung, lesen Sie noch?: Galerie-Gespräch in Oschatz stellt die Frage nach der Begeisterung für Bücher – und wie man sie wecken kann

Von Christian Kunze

Oschatz. Kassenbons als Lesezeichen, Geschichten, die man mit ins Bett nimmt, Literatur als Lebensschule – die Welt der Bibliophilen erschließt sich nicht jedem. Am Montag trafen in der Stadthalle drei Buchaffine auf einen, der dagegen hielt: „Leben bietet mehr als lesen“.

Nach zwei Stunden Diskussion, souverän und unterhaltsam moderiert von Günter Staffe, stellten Buchhändlerin Alexandra Roscher, Bibliothekarin Eleonore Reichel, Leserin Ina Wolff und Nicht-Leser Paul Oppermann fest, dass die Schullektüre einen wesentlichen Anteil daran hat, ob jemand später gern zum Buch greift oder nicht. Wer ausschließlich mit „Medea“ oder drögen Monologen aus dem „Faust“ an Klassiker herangeführt wird, dem müssen andere Anreize geboten werden – ohne dabei missionarisch zu werden.

Deutschlehrerin Heike Kolberg im Publikum signalisierte, dass es ein Spagat sei, den Schülern das zu vermitteln, was der Lehrplan fordert, auf der anderen Seite aber Raum für eigene Interpretationen und damit das Diskutieren und Hinterfragen zu geben – von ergänzenden Werken zur Pflichtlektüre ganz abgesehen.

Für Paul Oppermann, der in seinem 21-jährigen Leben bisher „viel-

leicht fünf oder sechs Bücher“ gelesen hat, war die jüngste Leseerfahrung der deutsche Tuning-Papst Jean-Pierre Krämer. „Dessen Autobiografie habe ich gelesen, weil ich mich für Technik interessiere. Das heißt aber nicht, dass ich andere zum Schrauben an Motorrädern überrede, nur weil ich es selbst gern tue“.

Lesen lebt von Leidenschaft und von Empfehlungen. „Was mir selbst gefällt, das sollen auch andere lesen. Aber wenn Science-Fiction das einzige Genre wäre, müsste ich den Beruf wechseln“, gibt Alexandra Roscher zu. Sprich: Wer sich, wie sie entscheidet, mit Büchern sein Geld zu verdienen, ist bisweilen verdammte, etwas zu lesen, das ihm nicht zusagt – auch die Bestseller.

Ina Wolff machte keinen Hehl daraus, dass ihr am besten Bücher gefallen, bei denen andere die Nase rümpfen. Mangas (japanische Comics), Thriller und Krimis sind ihre Welt – vor allem die von Sebastian Fitzek. Kitsch in Liebesromanen dagegen mag sie gar nicht. Die Schülerin beantwortete in diesem Zusammenhang fast nebenbei die Frage Günter Staffes, warum es deutlich mehr Leserinnen als Leser gibt. „Ich glaube, Frauen sind einfach emotionaler und können sich besser in die Geschichten, deren Charaktere und die Situationen einfühlen“.

„Zigarre, Whiskey und ein Buch – der ideale Ruhestand. Das Buch ist am gesündesten.“

Günter Staffe
Moderator

Spannend wurde es dagegen, als Paul Oppermann im Podium und Richard Döring aus dem Publikum darüber stritten, ob es besser sei, Erfahrungen direkt zu machen (und daraus Situationen entstehen, die man im Anschluss dem Rettungssanitäter erklären muss), und Entscheidungen zu treffen, wie sie literarische Figuren fällen, die man kennt. Bibliothekarin Eleonore Reichel warf an dieser Stelle ein, dass es nicht schaden könne, aus einem Roman zu wissen, was man alles richtig oder falsch machen kann, ehe man es selbst tut – sei es in der Liebe oder anderswo.

Wer Krimis oder Thriller liest, wird nicht automatisch zum Ermittler oder Mörder – aber der Autor nimmt einen mit an den Tatort – das ist es, was Ina Wolff an Büchern schätzt – das Eintauchen in andere Welten. Ob das in ihrer Altersgruppe zur Unterhaltung, zur Weiterbildung oder späteren Berufswahl beitragen könne, sei zweitrangig, so die 17-Jährige.

Hartmut Finger aus Dahlen, der selbst über die Geschichte seiner Heimatstadt und Erinnerungen seines bisherigen Lebens schreibt, hält Lesen für unverzichtbar, um den eigenen Stil zu schulen, eigene Gedanken formulieren oder an bereits Existierendes anknüpfen zu können. Ergo: Lesen ist Inspiration.

Kommentar

Christian Kunze

Bohren für die Datenautobahn Oschatz-Mügeln

Das Unternehmen EnviaTel verlegt derzeit zwölf Kilometer langes Glasfaserkabel / Arbeiten bis Mitte 2021

Von Frank Hörügel

Oschatz/Mügeln. Vor zwei Jahren fiel am Wellerswalder Weg in Oschatz der Startschuss. Das EnviaM-Tochterunternehmen EnviaTel stellte 15 Unternehmen und Gewerbetreibenden entlang des Wellerswalder Weges Turbo-Internet zur Verfügung (wir berichteten). „Je nach Bedarf sind Übertragungsgeschwindigkeiten von 50 Megabit bis 10 Gigabit pro Sekunde möglich“, so Romy Naumann-Kluge von EnviaTel damals. Für den Anschluss an das Hochgeschwindigkeitsnetz seien 600 Meter Glasfaserleitungen verlegt worden.

Aktuell startet das Unternehmen die zweite Ausbauphase. Seit Anfang September werden über zwölf Kilometer leistungsstarke Glasfaserkabel von Oschatz in Richtung Mügeln verlegt. „Den ansässigen Unterneh-



Heiko Reich von der Firma Heinz Bente am Horizontalbohrgerät an der Wermsdorfer Straße bei Oschatz. FOTOS: FRANK HÖRÜGEL

men und Gewerbetreibenden steht Highspeed-Internet zur Verfügung, das je nach Bedarf Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu zehn Gigabit pro

Sekunde ermöglicht“, teilt Anna Schmidt mit. Mit dem Verlegen der Glasfaserleitung wurde im Trebicer Weg in Oschatz begonnen. Von

dort geht es weiter entlang der Wermsdorfer Straße bis zum Gewerbegebiet „Fliegerhorst“ und mündet anschließend auf die Oschatzer Straße bis nach Lampersdorf. Vom Bernitzer Weg aus geht es dann in Richtung Mügeln bis zum Gewerbegebiet „Mügeln-Schweta“.

Der Oschatzer Oberbürgermeister Andreas Kretschmar und sein Mügeln Amtskollege Johannes Ecke begrüßen diese Investition: „Der Breitbandausbau ist für Oschatz der Schlüssel für die künftige Entwicklung“, sagt Kretschmar. Und Ecke ergänzt: „Wenngleich die Baumaßnahmen der eigenen Verbesserung der Versorgungssicherheit die-

nen, freue ich mich, dass anliegende Gewerbebetriebe die Möglichkeiten zur Anbindung erhalten. So werden notwendige Arbeiten nützlich für den Gewerbestandort Mügeln.“

Die Baumaßnahme erfolgt in drei Bauabschnitten. Sie wird voraussichtlich zu Beginn des zweiten Quartals 2021 fertiggestellt sein. EnviaTel schloss 2019 nach eigenen Angaben 46 Industrie- und Gewerbestandorte mit 1500 Unternehmen kostenpflichtig ans Glasfasernetz an. Das Unternehmen verfügt über ein rund 6000 Kilometer langes, eigenes Glasfasernetz in Mitteldeutschland. Damit werden mehr als 40 000 Firmen erreicht.



Der Bohrer für die Datenautobahn.